

Salzburger Möbelpacker getötet: Verhaftung nach DNA-Treffer

MICHAEL MINICHBERGER

SALZBURG. Im mysteriösen Kriminalfall Stefan M. gab es am Dienstag eine überraschende Wendung. Der 52-jährige Möbelpacker M. war in der Nacht auf den 31. Mai 2023 in seiner Wohnung in der Gabelsbergerstraße im Salzburger Stadtteil Schallmoos getötet worden. „Massive stumpfe Gewalteinwirkung gegen den Kopf“, stellte die Gerichtsmedizin als Todesursache fest. Die Suche nach dem Täter verlief trotz großen Aufwands lange Zeit im Sand.

Am Dienstag wurde überraschend die Verhaftung eines Verdächtigen bekannt gegeben. Der 35-jährige Salzburger sei Ende Dezember im Rahmen eines Einbruchsdiebstahls ererkennungs-dienstlich behandelt worden, sagt Polizeisprecher Hans Wolfgruber. Der Abgleich seiner DNA mit der nationalen Datenbank habe schließlich eine Übereinstimmung mit Spuren am Tatort in Schallmoos ergeben.

Ermittler des Landeskriminalamts Salzburg nahmen den Tatverdächtigen daraufhin am 10. Jänner fest und überstellten ihn nach Abschluss der Erstmaßnahmen in die Justizanstalt Salzburg. Der Beschuldigte befindet sich seither in Untersuchungshaft.

Der 35-jährige leugne die Tat und mache mittlerweile von seinem Recht auf Aussageverweigerung Gebrauch, heißt es in einer Aussendung der Polizei. Der Mann habe zuvor zu Protokoll gegeben, dass er das Opfer nicht gekannt und dessen Wohnung nie betreten habe.

Anwalt Stefan Rieder vom Opferschutzverein Weißer Ring vertritt die Mutter und die Lebensgefährtin des Getöteten. Er hält die Darstellungen des Verdächtigen für unglaubwürdig. „Es wurden DNA-Spuren von ihm an den Handflächen und im Bereich der Unterhose des Opfers gefunden. Das passt mit einem versehenti-

chen Anrempeln nicht zusammen.“ So habe der Mann versucht, das übertragene Genmaterial in einer Befragung zu erklären.

Die weiteren Ermittlungen des Landeskriminalamts beziehen



„Lange sah es so aus, als würde der Fall ungedärt bleiben.“

Stefan Rieder,
Opferanwalt (Bild: SN/RATZER)

sich insbesondere auf die Klärung des genauen Tathergangs und die Ergründung des Tatmotivs, heißt es seitens der Polizei. Bis heute ist nicht geklärt, wem der Salzburger in der Nacht vom 30. auf den 31. Mai die Tür zu seiner Wohnung geöffnet hat.

Zeugenbefragungen und Ermittlungen in der Nachbarschaft ergaben damals keine brauchbaren Spuren. Alle Bewohner des Hauses und die einer benachbarten sozialen Einrichtung gaben DNA-Proben ab. Die Abgleiche der Spuren am Opfer mit den rund 75 Abstrichen ergaben jedoch keine Treffer.

Zwischenzeitlich zog die Staatsanwaltschaft Salzburg den Kriminalpsychologen Thomas Müller hinzu. Der Innsbrucker erstellte ein umfangreiches Gutachten über das Verhalten des Mörders, um den Kreis der potenziellen Tatverdächtigen einzugrenzen. Nicht seine Expertise führte jetzt zur Verhaftung, sondern ein Zufall. „Lange hat es so ausgesehen, dass der Fall ungeklärt bleibt, jetzt sieht es anders aus“, sagt Stefan Rieder.